

# Correspondent

Ercheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVII.

Leipzig, Mittwoch den 29. Mai 1889.

N: 61.

### Aufnahmeprüfung.

Der vielbedeutende Monat April, der Aushebungstermin für die Rekruten zur Gehilfenchaft, ging vorüber. Alle Vereinsstatistiker stellten eifrig darüber Erhebungen an, ob und wie dem § 37 des Tarifs seitens der Prinzipale Rechnung getragen wurde. Aber o weh! Auch der Vertrauenseligste wird bei Feststellung des Resultates zu der Ueberzeugung kommen, daß dieser heikle Paragraph von den meisten (auch sog. tariftreuen) Prinzipalen einfach ignoriert worden ist. So notwendig es nun ist, daß die Erhebungen Jahr für Jahr gemacht werden, um ein wichtiges Mittel in die Hand zu bekommen, den Prinzipalen ihre diesbezügliche Ignoranz durch unwiderlegbare Ziffern vor Augen zu führen, ist es doch nicht ganz zu rechtfertigen, daß bei dieser Frage ein anderer Faktor zur Regelung geordneter Arbeitsverhältnisse und Kräftigung des U. B. ziemlich oberflächlich behandelt wird. Das ist die Frage nach der Würdigkeit eines Ausgelernten, als Mitglied in unsre Organisation aufgenommen zu werden.

Da wir leider in deutschen Vaterlande gewiß noch lange Jahre sehnsüchtig nach dem muster-gültigen Lehrlings-Regulativ unserer schweizerischen Kollegen anschauen können, so müssen andere Mittel in Anwendung gebracht werden, den Unterstützungsverein vor Parasiten zu sichern. Darunter verstehe ich in diesem Falle solche Nachkollegen, welche in 4 oder 5 Jahren nichts gelernt haben und als Gehilfen nichts mehr lernen wollen. Ist etwas bis jetzt zu dieser Sicherung geschehen? Jedenfalls nicht in dem Maße, wie es die gesunde Weiterentwicklung unsrer Organisation gebieterisch fordert.

Zu dem gewiß lobenswerten Bestreben, alle tarifmäßig entlohnenten Gehilfen unter einen Hut, den U. B., zu bringen, wird bei den Aufnahme suchenden Ausgelernten zum großen Schaden unsrer Kassen sehr sorglos verfahren. Die Vorzeigung einer Bescheinigung über die „tarifmäßig“ (15 Mk.) bezahlte Kondition genügt, dem jungen Gehilfen die Pforten des Vereins zu öffnen. Ob der Betreffende fähig ist, späterhin auch einen höheren Lohnsatz mit Recht verlangen zu können, ob er es während seiner Lehre verstanden hat, die Achtung der Gehilfen zu erwerben, danach fragt in den allermeisten Fällen kein Mensch. Erfolgt kein direkter Widerspruch, dann wird die Aufnahme eben vollzogen. Die in vielen Fällen ebenso oberflächlich erfolgende Ausstellung eines Gesundheitsattestates sei nebenbei noch erwähnt. Wird nun nach Ablauf des ersten Jahres die erhöhte Bezahlung vom Prinzipale verweigert, so beschreitet der geschäftlich untüchtige Kollege einen folgender drei Wege: entweder er sagt dem Vereine Palet (was für

uns jedenfalls das Beste), um als billige Kraft weiter zu vegetieren, oder er nimmt unverhältnismäßig die Reiskasse in Anspruch, um bei passender Gelegenheit doch abzufallen, oder der für die Vereinskassen gefährlichste Fall tritt ein, daß nach etwa einem halben Jahre ruheloser Wanderung ein ewiger Konditionswechsel folgt mit längeren oder kürzeren Reisen dazwischen. Nirgend findet der Untaugliche eine bleibende Stätte. Schließlich kommt der in der Lehre schon gelegte Keim der Buchdruckerkrankheit zum Vorschein, die Krankenkasse muß herhalten und die notdürftig absolvierte Karenzzeit in der Invalidenkasse macht den Schluß des Reigens: die Invaliditätserklärung.

Wodurch kann aber in diesem Mißverhältnis eine Wendung zum Besseren eintreten? Dadurch daß wir mit dem Systeme brechen, ohne Prüfung der persönlichen Verhältnisse die Ausgelernten stillschweigend in unsern Bund aufzunehmen! Obwohl die tarifmäßige Bezahlung das Hauptfordernis sein und bleiben muß, soll doch in nächster Linie Erkundigung eingezogen werden, ob der Ausgelernte derart veranlagt ist, daß er den Verein im Punkte Brauchbarkeit nicht bloßstellt, ob er nicht schon als Halb-Invalid in unsere Kassen eintritt und ob er während seiner Lehrzeit die Achtung der Gehilfen erlangen, somit die Vorbedingung erfüllt hat, als einstiger tüchtiger Kollege gelten zu können. Das alles kann in höchst einfacher Weise durch einen von den Gehilfen der Buchdrucker resp. dem Vertrauensmanne zu beantwortenden Fragebogen am besten und sichersten durchgeführt werden. Fällt diese Beantwortung günstig aus, so kann die Aufnahme vollzogen werden, sonst würde der Kandidat unbedingt zurückzuweisen sein. Freundliche Behandlung, geselliger Verkehr und stetes Anspornen zum Besuche der Versammlungen sowie auch der kollegialischen Feste würden bei dem Aufgenommenen ein übriges thun, das Ziel erreichen zu lassen: treue, gesinnungstüchtige, den Prinzipalen Achtung einflößende Mitglieder heranzuziehen. Das Ausnutzen unsrer Kassen würde bedeutend eingeschränkt.

Hannover.

F.

### Die „bankrotte“ Invalidenkasse.

Gran, teurer Freund, ist alle Theorie,  
und gelüht des Lebens gold'ner Baum.

Durch den jetzt in die Hände der Mitglieder gelangten Rechnungsabluß der Z. F. K. für 1888 werden die Worte des Staatssekretärs v. Voetticher, welche derselbe im Reichstage bei Beratung des Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes betr. unsrer Invalidenkasse aussprach, in ausgiebigster Weise widerlegt. Nach der Ansicht des Herrn Staatssekretärs ist unsre Invalidenkasse einfach bankrott. Vergleichen wir nun einmal die Er-

gebnisse des verfloffenen Geschäftsjahres der Kasse, wie uns dieselben der Rechnungsjahresbericht vorführt.

Das Vermögen der Kasse betrug am Schlusse des vorigen Jahres 832 660,63 Mk., die Einnahme 167 631,55 Mk. gegenüber einer Ausgabe von 91 806,52 Mk. Die Mitgliederbeiträge beliefen sich auf 116 418,80 Mk., an Zinsen wurden 30 844,90 Mk. eingenommen. Unter den Ausgabeposten figurirt die Invalidenunterstützung mit 65 554 Mk., an Begräbnisgeld für verstorbene Invaliden wurden 3 400 Mark gezahlt. Etwa  $\frac{1}{12}$  der Ausgabe beanspruchten die Kosten der Verwaltung. Im Jahr 1879 betrug das Kassenvermögen 77 627,68 Mk.; daselbe hat sich also in einem Zeitraum von 10 Jahren um 755 032,95 Mk. gehoben. Die Mitgliederzahl hat sich von rund 3000 in 1880 auf fast 12 000 in 1888 gehoben, Invaliden waren 1880 4, 1889 200 zu unterstützen. Die Mitgliederbeiträge allein schon überstiegen die Ausgaben für Invalidenunterstützung um 50 864,80 Mk. Wäre die gesamte Ausgabe von 91 806,52 Mk. einzig und allein durch diese Beiträge der Mitglieder zu decken gewesen, so würde immer noch ein Betrag von 24 612,28 Mk. für die neue Rechnung vorhanden gewesen sein. Wie man angesichts dieser Ziffern die Kasse für nicht lebensfähig erklären kann, ist unerklärlich. Wenn man freilich die Theorie des Herrn Prof. Zillmer als Maßstab anlegen will, dann könnten wir noch lange warten, ehe wir eine Invalidenkasse hätten, die dieser Theorie entspricht; es wäre dann von Arbeitern überhaupt thöricht, wollten sie sich mit der Schaffung von dergleichen Instituten, die ihnen im Alter als Rückgrat dienen sollen, befaßen. Mit der Gründung der Z. F. K. haben die organisierten Buchdrucker Deutschlands gezeigt, daß die Arbeiter wohl befähigt, dergleichen Kassen zu halten, ohne einen Wochenbeitrag von 60 Pf. zu entrichten, wie man herausgestuft hat. Bei der stetigen Weiterentwicklung der Kasse wird überhaupt die Zeit nicht mehr fern sein, wo wir den statutenmäßigen Reservefonds von 100 Mk. pro Mitglied angeammelt haben werden. In längstens 10 Jahren kann dies geschehen, wenn bis dahin der Kasse ein ruhiges Weiterarbeiten gestattet ist.

Leipzig.

M.

### Korrespondenzen.

H. Essen, 21. Mai. Sonntag den 12. Mai fand in Bochum eine gut besuchte Versammlung des Bezirks Essen statt. Vertreter waren die Orte Bochum, Essen, Gelsenkirchen, Steele, Wattenscheid und Witten. Wegen Erkrankung des ersten Vorsitzenden Herrn Bittrich eröffnete der zweite Vorsitzende Herr Siepmann die Versammlung und hieß die Erschienenen herzlich willkommen. Beim ersten Punkte der T.-D. machte derselbe u. a. Mitteilung von dem Ableben zweier Essener Mitglieder (Bons und Fode); die Versammlung ehrte das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von

den Sihen. Der zweite Punkt betraf Tarifangelegenheiten. Der Gauvorsitzer Herr Wilhelm bemerkte, daß dieser Punkt auf die L.-D. gesetzt worden sei, die Ansichten unserer Mitglieder über die seit einiger Zeit in verschiedenen Städten Deutschlands laut gewordenen Wünsche auf Abänderung des Tariffs resp. Verkürzung der Arbeitszeit kennen zu lernen. Der Gauvorstand erkennt zwar die Vorteile einer verkürzten Arbeitszeit an, da aber an ein Durchbringen dieser Forderung vorläufig nicht zu denken sei, so hat sich derselbe gegen eine Abänderung des Tariffs in diesem Sinn erklärt. Unser Gau bedürfte vielmehr noch sehr einer ruhigen Zeit, um sich wieder zu kräftigen. Herr Wendel-Gelsenkirchen schloß sich diesen Ausführungen an und wies auf die traurigen Verhältnisse in Gelsenkirchen hin; dort ständen 14 Mitgliedern 14 R.-B. und 13 Lehrlinge gegenüber; in einer Druckerei seien 7 Gehilfen und 7 Lehrlinge. Unter diesen Umständen hält Redner es für unmöglich, jetzt die neunstündige Arbeitszeit durchzuführen, da noch nicht einmal die zehnstündige überall durchgeführt sei. Auch Herr Schuhmacher-Vochum äußerte sich in diesem Sinn und ist der Meinung, daß wir zunächst darauf bedacht sein sollten, den 1886er Tarif zur Geltung zu bringen. Derselbe brachte folgende Resolution ein: „Die am 12. Mai in Vochum tagende, von ca. 40 Mitgliedern des Bezirks Effen besuchte Bezirksversammlung erklärt sich im Prinzip für die Einföhrung der neunstündigen Arbeitszeit, glaubt jedoch, daß vorläufig erst die bisherigen Uebelstände in unserm Gewerbe beseitigt werden müßten, um dann an die weitere Entwicklung unsrer Sache schreiten zu können.“ Diese Resolution fand, nachdem sie von verschiedenen Seiten empfohlen, einstimmige Annahme. 3. Punkt: Bezirks-Johannisfest. Ein Mitglied des Komitees teilte mit, daß dasselbe jedenfalls in der Nähe Dahlhausens a. d. R. gefeiert werde und das Komitee bestrebt sei, soviel wie möglich allen Wünschen gerecht zu werden. Als Ort für die nächste Bezirksversammlung, 4. Punkt, wurde Gelsenkirchen gewählt. Beim 5. Punkte: Verschiedenes, fragt Herr Wendel-Gelsenkirchen an, wie es mit der Statistik von Rheinland-Westfalen aussehe. Herr Wilhelm erwidert, daß der Gauvorstand auch heute noch nicht in der Lage sei, dieselbe zu veröffentlichen, da noch von drei Bezirken (Machen, Barmen, Bonn) das Material fehle. Auch von den anderen Bezirken sei das Material sehr mangelhaft eingegangen und besonders sei von den Druckereien, wo keine Mitglieder stehen, nichts zu erhalten gewesen. Dadurch sei der Wert der Statistik stark in Zweifel zu ziehen, indem dieselbe kein richtiges Bild von den Druckereien gebe, wo keine Mitglieder vorhanden sind, und dort nicht immer die besten Zustände herrschen. Ferner wurde unter Verschiedenes noch der Vochumer Gesangsdruckerei Erwähnung getan, welche durch ihre niedrigen Preise den übrigen Geschäften große Konkurrenz mache und die Schmutzkonkurrenz dadurch in Vochum sehr zur Blüte bringe. Demgegenüber wurde von einem Mitgliede konstatiert, daß er während seiner Kondition in besagtem Geschäft vollständig tarifmäßig bezahlt worden sei. Infolge dessen sah die Versammlung von einer zu ergreifenden Initiative unsererseits ab, beschloß vielmehr, den Prinzipalen selbst ein Vorgehen gegen die gerügten Uebelstände zu überlassen. Hierauf schloß der Vorsitzende mit einem dreimaligen Hoch auf den U. B. D. W. die Versammlung gegen 1/6 Uhr. — Da glücklicherweise der Belagerungszustand über den rheinisch-westfälischen Bezirk nicht verhängt worden, konnten wir einen Spaziergang nach dem hübschen Vochumer Stadtpark in corpore antreten.

**s. Frankfurt a. M.** (Berichtsbericht vom 20. Mai.) Im Monat April erhielten hier selbst 22 Reisende für 71 Tage 62,95 Mk. Reisegeld, 3 Konditionslose am Orte für 32 Tage 32 Mk. — Einem Aufrufe der Münzberger Wärfenbinder zur pekuniären Unterstützung in ihrem Lohnkampfe konnte selbstverständlich von Vereinswegen keine Folge gegeben werden. — Eine Besprechung der L.-D. zur Gauversammlung drehte sich hauptsächlich um die dort in den Vordergrund zu rückenden Tarifverhältnisse. Die Notwendigkeit der Verkürzung der Arbeitszeit wurde zwar im Prinzip anerkannt und eine Agitation hierfür gutgeheißen, doch glaubte man vor allen Dingen die zehnstündige Arbeitszeit voll und ganz einführen und ihrer Uebelwirkung durch wesentlich höhere Entschädigung der Extrastunden entgegenzutreten zu müssen. Es stellte sich bei dieser Gelegenheit u. a. heraus, daß in einer hiesigen Zeitungsdruckerei ein Teil der Herren Kollegen nach eigenem Belieben die tarifmäßige Arbeitszeit ausdehnt — „je länger, je lieber“, meinte ein Eingeweihter — und ebenso ohne irgend welches Verlangen seitens des Geschäfts sich auch Sonntags noch an Kassen einfindet!! Dem Chef des letztern ist von diesen „freien“ Geplagenheiten offenbar gar nichts bekannt, denn er kann und wird sie nicht billigen. Da diese freiwilligen Tarifwider noch nicht durch kollegialischen Hinweis zu bekehren waren, wurden dringend weitere Schritte anempföhlen. — Eine hiesige Druckerei hatte plötzlich tarifwidrige Umwandlungen bekommen; durch entsprechendes Vorgehen wurde indes der bisher stets

innegehaltene Tarif auch fernerhin vollständig anerkannt. Leider ging es hierbei doch nicht ohne ein Opfer ab. — Den Schluß der Versammlung bildete die Wahl eines Johannistage-Komitees und die Feststellung der ungefähren Form des Festes. Ein Mitglied hielt den besondern Wunsch und die Hoffnung nicht für überflüssig, daß die Beteiligung der Kollegen eine ganz uneingeschränkte werden möge.

\* **Gera, 21. Mai.** Am Sonnabend den 19. d. M. fand hier selbst im Vereinslokale die ordentliche Monatsversammlung der Mitgliedschaft Gera statt. Nachdem Punkt 1 der L.-D. durch Verlesen des Protokolls, gegen welches kein Widerspruch erhoben wurde, seine Erlebigung gefunden, schritt man zu Punkt 2, die Feier des diesjährigen Johannistages betreffend. Nachdem die verschiedenartigen Wünsche bezüglich der Lokalfrage sowie des Arrangements im allgemeinen laut geworden, einigte man sich schließlich dahin, dem Vorstand alles weitere zu überlassen. Nachdem derselbe seine Bereitwilligkeit zum Arrangement unter möglichster Berücksichtigung der ausgesprochenen Wünsche erklärt hatte, ging man zu Punkt 3 über. Zu diesem lag ein Antrag vor, dahingehend, aus der Ortskasse eine Summe zu Agitationszwecken zu gewähren. Der Antragsteller motivierte denselben speziell damit, daß man bei der in Aussicht stehenden Bewegung, in welcher besonders die Verkürzung der Arbeitszeit zum Austrage kommen solle, danach streben müsse, unsere Reihen möglichst zu stärken. Ferner handle es sich bei der in Aussicht genommenen Agitationsreise speziell um zwei Städte des Bezirks Gera, in welchen es bis dato keinem Vereinsmitgliede gelungen sei, festen Fuß zu fassen. Er glaube, es fehle einerseits an der nötigen Anregung, andererseits läge es an der feindseligen Haltung dem Vereine gegenüber, welche einige dortselbst konditionierende „maßgebende Persönlichkeiten“, die, früher Mitglieder, bei ihrer „ewigen Kondition“ dies nicht mehr sein zu brauchen glauben. In der sich anschließenden Debatte sprachen sich fast sämtliche Redner gegen diesen Antrag aus. Gerade an diesen beiden Orten resp. bei den daselbst konditionierenden Leuten (es handelte sich um die Städte Böhnet und Neustadt) sei nichts zu erzielen. Man solle nicht nutzlos Geld wegwerfen, zumal dasselbe besser bei unterstützungsbereitwilligen freilebenden Kollegen angewendet sei. Nachdem schließlich noch der sehr schwache Stand der Ortskasse ins Feld geführt worden war, wurde der Antrag zurückgezogen. Unter Punkt 4 lag ein Aufnahmegeßuch vor. Demselben wurde die Zustimmung erteilt. Punkt 5, gemeinschaftlichen Ausflug betreffend, wurde von der L.-D. abgesetzt, jedoch der Wunsch geäußert, der Vorstand möge aus eigener Initiative des öfters Ausflüge arrangieren. Unter Punkt 6, Sonstiges, stattet zunächst der Vorsitzende einem Mitgliede seinen Dank für Schenkung dreier gebundener Jahrgänge des Corr. an die Vereinsbibliothek ab. Sodann kam noch eine lokale Angelegenheit zur Sprache. Nachdem schließlich Herr Kröber die nächste Versammlung, für welche er ein Referat über die derzeitige Lage des U. B. übernommen habe, für Sonntag nach Pfingsten in Aussicht gestellt, schließt derselbe 12 1/2 Uhr die Versammlung.

**Offenbach, 23. Mai.** Die Firma Müller & Hölemann bringt in Nr. 56 des Corr. nochmals die Behauptung, daß wir durch Abschneiden von Rundungen aus „ihrem“ Viertelkreis Dreiecke gemacht und auf diese Weise ihre Ergebnisse nachgeahmt hätten. Auf die übrigen Bemerkungen jener Herren wollen wir nicht näher zurückkommen, weil dieselben auf Wortklauberei hinauslaufen, denn ob sich die Herren einen schwarzen Halb- oder Viertelkreis oder Viertelkreisabschnitt als eigne Erfindung schützen lassen, bleibt gleich abjur und lächerlich. Das schwarze Geviert, welches die Herren Müller & Hölemann jetzt absteuern wollen, ist in den Insuperateinfassungen jener Herren zweimal vertreten und zwar als Ein- und Zwei-Cicero-geviert, für welche beide Stücke speziell als neu und originell in der Denunziation gegen uns Musterchutz-Anspruch genommen wird, während sich dieses Stück in der von uns vor 20 Jahren gebrachten Würfelaufassung vorfindet, ebenso wie Kreisabschnitte in den Probeblättern fast aller älteren Gießereien vorkommen, wie jeder, der sich die Mühe gibt solche durchzusehen, finden wird. Ein weiterer Beweis für die Wichtigkeit unsrer Behauptung ist der Umstand, daß seitdem eine andre deutsche Gießerei gleichfalls einen Viertelkreis, welcher ein unbestrittenes Gemeingut aller zivilisierten und ungeschulten Nationen ist, in ihre Insuperateinfassung aufnahm. Der schwarze Kreisabschnitt ist weder eine neue noch eine originelle Idee, wohl aber ist unser gemunterter Viertelkreis in seinen Variationen ein Erzeugnis, wie es bisher noch nicht existierte. Da die Herren Müller & Hölemann sich auf eine weitere öffentliche Erweiterung der Sache nicht einzulassen erklärten, nachdem sie den öffentlichen Weg zuerst betreten, können wir ebenfalls mit vorstehendem die Angelegenheit als erledigt betrachten. Aktien-Gesellschaft für Schriftgießerei und Maschinenbau, vorm. F. M. Huck & Co.

Das Deutsche Tageblatt ist vom Reichstage gemahregelt worden, d. h. es wurden ihm die Tribünenplätze und die Druckmaschinen entzogen und das Blatt aus dem Lesezimmer entfernt. Veranlassung gab eine Kritik des Verhaltens des Präsidenten gelegentlich der Rede des Reichskanzlers über das Alters- und Invalidenversorgungsgesetz.

Am 25. Mai wurde der verantwortliche Redakteur des Blattes Hensborg Avis in Hensburg, S. Brang, und der Herausgeber desselben Blattes, Jens Jessen, in gerichtliche Untersuchungshaft genommen.

Das Adressbuch für den deutschen Buchhandel zählt diesmal 7347 buchhändlerische Firmen auf, d. h. 321 mehr als im Vorjahre. Davon sind 2126 Verlagsgeschäfte im engeren Sinn und zwar beschäftigen sich 1640 dieser Firmen hauptsächlich mit Bücherverlag und 486 mit dem Verlage von Kunstwerken und Musikalien. Als Kommissions- und Auslieferungsorte steht Leipzig nach wie vor oben an. Die Zahl der Leipziger Kommissionsläufer betrug 155, welche insgesamt 6457 auswärtige Firmen zu vertreten hatten. Auf die übrigen sechs Kommissionsplätze Wien, Stuttgart, Berlin, Pest, Prag und Břrlich entfielen zusammen nur 1755 Kommittenten.

Der Allgem. Anz. f. Dr. führt folgende Neugründungen von Buchdruckereien auf: H. Eijenacher in Dudweiler (Dudw. Tagebl.); Friedemann & Co. in Leipzig (Intern. Offerten-Ztg. für Gartenbau- und Landwirtschaft, Zeitschrift für die Portefeuille-, Leder- und Galanteriewarenbranche); Künzel & Mothes in Falkenstein (Ztg. f. Falkenstein und Umgegend); G. H. Müller in Köln; H. Seemann in Bremen; Karl Werkmeister in Altenmarkt a. Mz, Filiale der Traunsteiner Druckerei. — Die Druckerei von J. Dräger (E. Feicht) in Berlin ist an Herrn Martin Oldenbourg, die von Heimr. Feisinger in Teschen an die Herren Kuger & Co. (Heimr. Feisinger Nachf., Kuger & Co.), die Seiboldsche Druckerei in Offenbach (Offenb. Ztg.) an eine Aktiengesellschaft (Seiboldsche Buchdr., Aktiengesellschaft), die von Weichelt & Schultes in Rrimmitschau (Kr. Anz. u. Tagebl.) an die Firma Schultes & Böttcher übergegangen. — Herr Ed. Zorl in P. verlegt (N. Stadt- und Landzeitung).

Das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz nahm der Reichstag am 24. Mai in namentlicher Abstimmung mit 185 gegen 165 Stimmen an. Vier Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung und 39 fehlten. Da eine Menge der Abgeordneten ihre Stimmen nur halb gezwungen für das Gesetz abgab — dem „Wunsche des Kaisers“ bzw. des Reichskanzlers nachgebend; sagte doch der Abgeordnete Flügel, er stimme für das Gesetz, obwohl es nicht brauchbar sei —, so ist eine effektive Mehrheit nicht erzielt worden. Offen gegen das Gesetz stimmten die Sozialdemokraten, Freisinnigen, Polen, Elsäßer, Welsen, 4 Konservative, 2 Reichsparteiler, 7 Nationalliberale und 6 vom Zentrum.

Das sächsische Ministerium des Innern hat die Sammlungen für die streifenden Bergleute nicht genehmigt. In der Begründung heißt es angeblich, die Betroffenen hätten sich ihren Notstand selbst zuzuschreiben. Der § 152 der G. D. dagegen gestattet ausdrücklich die Vereinigung zur Erzwingung höherer Löhne usw. und nach unsrer Meinung kann eine „Vereinigung“ auch darin bestehen, daß der eine Teil unterstützung sich daran beteiligt. Es handelt sich also wohl nur um die Veranstaltung öffentlicher Sammlungen.

**Lohnbewegung.** Im Zwickauer Kohlenrevier ist der Streik beendet, nachdem die Verwaltungen 10prozentige Lohnserhöhung bei zehnstündiger Arbeitszeit und 50 Proz. für Ueberstunden bewilligt haben. Auch in Lugau, woselbst der Streik in den letzten Tagen eine größere Ausdehnung angenommen hatte, scheint derselbe zu Ende zu gehen, nachdem das Streikomitee sich aufgelöst hat und der Vorsitzende desselben ausgewiesen worden ist. Es soll nun in Einzelverhandlungen eingetreten werden, wobei bekanntlich nicht viel herauspringt. Die Nachrichten aus Rheinland-Westfalen widerprechen sich vielfach. Im Gelsenkirchener Bezirke haben 5 Bezirke die Arbeit von neuem niedergelegt, während im Essener Bezirk alle Bezirke in Thätigkeit sind; auch in Vochum, wo noch am 24. d. eine Versammlung die Wiederaufnahme der Arbeit ablehnte, sollen die Bergleute inzwischen wieder angefahren sein. In Dortmund beharrten die Bergleute auf ihren Forderungen, die Verhandlungen zwischen Dr. Hammacher und den Delegierten der Bergleute zerschlugen sich (Differenz 1/2 Stunde Arbeitszeit), aber auch hier sollen schließlich die Mannschaften wieder angefahren sein. Wie es scheint ist in Rheinland-Westfalen der bekannte Grundatz „Teile und herrsche“ seitens der Verwaltungen mit Erfolg angewandt worden. Im Saarbrücker Reviere streiken gegen 20000. Auch der Streik in Klabno nimmt größere Dimensionen an. Im Schaplarer Reviere wurden 30 Proz. Lohnserhöhung bewilligt, während in Schlesien die Be-

teiligten wie es scheint nicht einig gehen. Nur aus dem Deutlicheren Bezirke wird eine größere Ausdehnung des Streiks gemeldet. — In Berlin arbeiten 4000 Maurer mit 2000 ohne Zustimmung des Komitees. Am 21. d. streikten 19000; 1500 sind abgereist. Von den Zimmerern arbeiten höchstens 700 von 6000. Neuerdings sind auch die Kellner in eine Lohnbewegung eingetreten, bei welcher Gelegenheit hoffentlich das Trinkgelder-Umwesen zur Sprache kommt. Auch die Kohrleger und deren Hilfsarbeiter wollen ihre Lage verbessern, sie verlangen neunstündige Arbeitszeit, 50 Pf. Stundenlohn und 20—100 Proz. Aufschlag für Ueberstunden. — Der Streik der Maurer und Zimmerer in Zwickau scheint zu Ungunsten der Arbeiter verlaufen zu sein. — Den Zimmerern in Guben sind 3 Pf. pro Stunde zugelegt worden; vom 1. Januar 1890 ab sollen weitere 2 Pf. zugelegt werden. Den Spinnern der in Nr. 60 erwähnten Stofffabrik ist 1 Pf. pro Stunde zugelegt worden, in Folge dessen die Arbeit wieder aufgenommen wurde. — In Bromberg haben die Fäbiger einen Streik durch Vergleich beendet. — In Leipzig hat die Mehrzahl der Kupferschmiedemeister die Forderungen der Gehilfen (s. Nr. 56) bewilligt. — In Frankfurt a. M. erstreckt sich der Streik der Brauer nur noch auf zwei Brauereien. — In Bochum streikten die Brauer, in Hannover 100 Klempner, zehnstündige Arbeitszeit und 30 bzw. 35 Pf. pro Stunde verlangend, in der Provinz Bologna die Arbeiterinnen der Reiskelder, in Savona 1700 Arbeiter einer Fabrik.

Mit dem 1. Mai ist für Bayern eine neue Postordnung ins Leben getreten. Der Betrag, der durch Postauftrag eingezogen werden kann, wird von 600 auf 800 Mk. erhöht. In Briefe können alle Gegenstände eingelegt werden, welche die Sendungen nicht beschmutzen oder beschädigen. Eingeschriebene Briefe können auch in den Briefkästen geworfen werden und werden als eingeschrieben behandelt, auch wenn sie nicht frankiert sind. Einschreibsendungen und Postanweisungen bis 300 Mk. können auch an ein erwachsenes Familienmitglied des Empfängers oder des Bevollmächtigten ausgeliefert werden. Die Eilbestellgebühr für telegraphische Postanweisung bei Vorauszahlung beträgt hinfürst 25 Pf., im Landbestellbezirke 60 Pf. Der zulässige Betrag der Nachnahme wird auf 400 Mk. erhöht.

In der Neuen freien Presse wird ein Redakteur für ein Wochenblatt gesucht, der alle redaktionellen wie administrativen Arbeiten vollständig selbstständig verrichtet, in der Papierhandlung als Verkäufer fungiert, die Post-Expedition besorgt, Inserate für die Verlagsunternehmungen anwirbt und gelegentlich im Interesse der Buchhandlung und Buchdruckerei Geschäftsreisen unternimmt. Salär 70—80 fl. Der Mann soll nicht nur ein „gewissenhafter, routinierter Redakteur“ sein, sondern auch im übrigen „durchaus zuverlässig und tüchtig“, auch „ausgezeichneten Anforderungen entsprechend“. Dieses „Mädchen für Alles“ wird nach Korneuburg gewünscht.

Bei den Regierungsbehörden von Solothurn und Basel-Landschaft hat das Begehren der Buchdrucker um Herabsetzung der Arbeitszeit auf 8 Stunden keine Gnade gefunden. Die erstere fand, daß in den gut ventilirten Räumlichkeiten die Ausübung des Buchdruckerberufs ganz und gar nicht gesundheitsgefährlich sei, die letztere erkennt dagegen zwar die Gesundheitsgefährlichkeit an und findet eine Verminderung der Arbeitszeit statthaft, aber bis auf 8 Stunden — das erscheint ihr zu weit gegangen.

Für Schweden ist jetzt der Entwurf einer Altersversicherung von einer dazu eingesetzten Kommission ausgearbeitet und der Regierung unterbreitet worden. Danach soll jeder Schwede, der ins Gemeineregister eingetragen ist, versicherungspflichtig sein und zwar vom vollendeten 19. Lebensjahre ab. Die Prämie hat der Versicherungspflichtige selbst zu zahlen und zwar vom vollendeten 19. bis zum vollendeten 28. Lebensjahre wöchentlich 3 Ore, wofür er mit Beginn des 60. Lebensjahres Anspruch auf eine Leibrente von 72 Kronen jährlich hat. Es steht jedoch jedem frei, sich eine höhere Leibrente bis zu 432 Kr. zu sichern, wofür eine wöchentliche Prämie von 1 1/4 Kr. während der genannten Lebensjahre zu zahlen ist. Für die Zahlungsunfähigen treten die Gemeinden ein, welche jährlich pro Person 13 Kr. für 3 Proz. der Gesamtbevölkerung zu zahlen haben, was nach der Bevölkerungsziffer von 1886 1 839 703 Kr. ausmacht. Für die, welche beim Inkrafttreten des Gesetzes, das für eine Uebergangsperiode von 10 Jahren besondere Bestimmungen enthält, älter als 21 Jahre sind, werden höhere Prämien gezahlt, welche jedoch durch Staats- und Gemeindezuschüsse verringert werden. Das Ganze liegt in den Händen einer Reichsanstalt.

Die französische Deputirtenkammer beschäftigte sich mit einem Gesetzesentwurf, demzufolge die Arbeitgeber bestraft werden können, welche einen oder mehrere Arbeiter aus keinem andern Grund entlassen, als weil dieselben einem Arbeiter-Syndikat angehören. Die Generaldirektion der Pariser Ausstellung beauftragt einen internationalen Kongreß für Frauen-

thätigkeit ein. Es werden hierzu die Frauen aller Länder eingeladen. Der Kongreß soll am 12. Juli unter dem Präsidium Jules Simons zusammentreten und eine Woche dauern, Zutritt haben jedoch nur diejenigen Damen, welche vorher 10 Fr. einschicken. Die Tagesordnung ist natürlich sehr umfangreich und in vier Haupttheile zerlegt: Philantropie und Moral; Pädagogik; Kunst, Wissenschaft und Litteratur; Bürgerliche Gesetzgebung. Mit dem Kongreß ist eine Ausstellung von Büchern verbunden, zu welcher ihre Werke einzuschicken alle Blauschürmpfe eingeladen werden.

Journalistische „Fündigkeit“. General Boulanger sollte am 15. d. vor dem Brüsseler Gerichtshof darüber Auskunft geben, wie er die von ihm, dem Soir mitgetheilte Behauptung, Minister Constans

habe die Zudep. belge mit 20000 Franks bestochen, begründen könne. War auch der General nicht erschienen, so lag doch die von ihm vollzogene Bescheinigung des Empfanges der Vorladung vor. Diese Bescheinigung hat der Soir auf originelle Weise beschafft. Er sandte an Boulanger nach Paris als seiner geistlichen Wohnung und nach London als seinem jetzigen Aufenthaltsorte die Vorladung in zwei Briefen mit der Aufschrift „1000 Franks“. Natürlich nahm Boulanger den Geldbrief an, fand aber in ihm nur die Vorladung.

**Gestorben.**

In Bielefeld am 13. Mai der Seher Erwin Hädel aus Neustadt a. d. Orla, 24 Jahre alt — Lungenschwindsucht.

**Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.**  
**Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.**  
Bewegungsstatistik vom Monat März 1889.

Woche vom	Bugereist vom Mittw. entlassen	Neu eingetreten	Wieder eingetreten	Abgereist	Zum Mittw. eingezogen	Ausgetreten durch Berufsveränderung	Ausgetreten	Abgeschlossenen Swaldb. geworden	Gestorben	Geuernde Mitglieder	Restanten	Dane Beschäftigt	Kran	Unbestimmt	Gesamt-Mitgl. aufbehaft.
24. Februar bis 2. März	3	4	2	—	—	—	—	10	1	1432	254	98	88	—	1872
3. bis 9. März	9	7	2	2	—	—	—	—	1	1539	180	73	95	—	1887
10. " 16. "	2	3	5	—	—	—	—	1	1	1572	161	68	94	—	1895
17. " 23. "	2	3	1	2	—	—	—	—	—	1562	172	73	92	—	1899
24. " 30. "	3	6	3	3	—	—	—	2	—	1658	119	53	76	—	1906
<b>Insgesamt</b>	<b>19</b>	<b>23</b>	<b>11</b>	<b>9</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>11</b>	<b>3</b>	<b>2</b>					

**Für Unterstützungen verausgabt im Monat März 1889.**

Woche vom	Reisegeld		Extraunterstützung		Arbeitsl.-unterstütz.		Sonst. Unterstützungen		Krankengeld		Begräbnisgeld		Zuvaldengeld	
	Mitgl.	Mk.	Mitgl.	Mk.	Mitgl.	Mk.	Mitgl.	Mk.	Mitgl.	Mk.	Mitgl.	Mk.	Mitgl.	Mk.
24. Februar bis 2. März	4	10,85	15	93,00	40	240	4	50,00	90	1155,50	—	—	2	14
3. bis 9. März	9	105,60	34	109,00	30	162	4	56,00	97	1237,50	1	100	3	29
10. " 16. "	1	3,50	23	76,00	20	114	5	56,00	103	1379,00	2	200	3	29
17. " 23. "	2	52,50	30	88,50	22	122	3	38,00	96	1227,00	—	—	2	14
24. " 30. "	6	36,00	23	67,50	20	108	2	58,00	94	1146,00	—	—	8	170
<b>Insgesamt</b>	<b>—</b>	<b>208,45</b>	<b>—</b>	<b>434,00</b>	<b>—</b>	<b>747</b>	<b>—</b>	<b>258,00</b>	<b>—</b>	<b>6145,00</b>	<b>3</b>	<b>300</b>	<b>—</b>	<b>256</b>

**Gau Posen.** Der diesjährige Gautag findet am 9. Juni vormittags 10 1/2 Uhr in Posen, Restaurant Mistkiewicz, Alter Markt 58, statt. Tagesordnung: 1. Bericht des Gauvorstehers und der Delegierten. 2. Bericht des Kassierers. 3. Stellungnahme zu Zirkular 8 des Hauptvorstandes, betr. Arbeitszeit. 4. Berathung des neuen Gaureglementes. 5. Beschlußfassung über eingegangene Anträge, Interpellationen u. 6. Feststellung des Beitrages, der Reisekosten und Diäten für die Delegierten. 7. Wahl des Vorortes und des Ortes des nächsten Gautages. 8. Vorschläge zur Wahl des Gauvorstandes. 9. Bestimmung des Pauschquantums zwecks außerordentlicher Ausgaben. Auswärtige Mitglieder sind höflichst eingeladen.

**Bezirk Bielefeld.** Briefe usw. an den Bezirkskassierer Com. Hüllig sind von jetzt ab nur nach der Wohnung desselben: Große Kurfürstenstraße 23, I., zu adressieren; Gelder wie bisher: per Herren Welhagen & Klafings Buchdruckerei.

Der Seher Christian Aue aus Celle i. H. wird aufgefordert, seine Reste binnen 14 Tagen zu begleichen, widrigenfalls Antrag auf Ausschluß gestellt werden wird.

**Bezirk Heidelberg.** Wir machen hiermit wiederholt bekannt, daß bei Konditionsannahme im Bezirke Heidelberg (s. B. aus den Orten Adelsheim, Buchen, Eberbach, Mosbach, Schwefingen, Einsheim, Tauberbischofsheim, Waldbach, Walldürn, Wimpfen, Wiesloch) sich die Mitglieder zuerst an Unterzeichneten zu wenden haben; im Unterlassungsfalle trägt das betr. Mitglied die Folgen. Briefe, Gelder usw. sind zu richten an B. Mehler in Heidelberg, Zwingerstr. 7.

**Bezirk Oldenburg.** Als Delegierte für den am Himmelfahrtstag in Bremen stattfindenden Gautag wurden gewählt die Herren Krappz., Welchertz., Hermann-Odenburg, Schicht-Wilhelmshaven und Wolters-Varel. Abgegeben sind 62 gültige Stimmen.

**Mel.** An Stelle des zurückgetretenen Herrn Paul Stenzel wurde Herr Th. Oltenschläger (Christiansstraße 13) zum Vertrauensmanne gewählt; zum Bibliothekar Herr Spatt.

**Leipzig.** Bei Konditionsangeboten von hier erteilt Auskunft H. Ludewig in Barmen, Steinweg 3.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Bremen der Seher Ed. Fr. Ferd. Rinne, geb. in Sonneborn 1864, ausgl. in Minden 1884; war noch nicht Mitglied. — Gust. Kunst, Hansastraße 8.

In Gotha der Seher Max Erbsthöfer, geb. in Langensalza 1868, ausgl. daselbst 1886; war noch nicht Mitglied. — Chr. Walch, Kindeberstraße 33.

In Osterwick a. H. der Maschinenmeister Heinrich Schinke, geb. in Hamersleben (Kreis Oschersleben) 1868, ausgl. in Oschersleben 1889; war noch nicht Mitglied. — Karl Schulze in Halberstadt, Lichtentorgraben 9.

In Rheydt die Maschinenmeister 1. Alexander Buchholz, geb. in Dresden 1864, ausgl. daselbst 1882; war schon Mitglied; 2. Paul Morwinsky, geb. in Wirtensfeld 1868, ausgl. in Essen 1888; war noch nicht Mitglied. — Steph. Wohlen in Düsseldorf, Gerresheimer Straße 32.

**Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.**

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Augsburg der Seher Melch. Böhm, geb. in Hofen (Württemberg) 1869, ausgl. in Laupheim 1887. — Otto Raßle, G. 316, Oberer Graben.

In Würzburg die Seher 1. Heinrich Lay, geb. in Heidelberg 1862, ausgl. das. 1880; 2. Andreas Hofmann, geb. in Würzburg 1870, ausgl. daselbst 1886; waren noch nicht Mitglieder. — Franz Reiter, Traubengasse 15.

**Tariffkommission für Deutschlands Buchdrucker.**  
Gehilfenabteilung.

Durch den Gehilfenvertreter des X. Kreises (Bayern) ist unter dem Datum 19. Mai 1889 dem Unterzeichneten folgender Antrag zugegangen:

„Die im § 34 Abs. 1 des Allgemeinen Deutschen Buchdrucker-Tarifs festgesetzte Entschädigung für Extrastunden ist, um im Interesse der Konditionslosen der fortwährenden Ueberschreitung der 10stündigen Arbeitszeit mit mehr Erfolg als bisher begegnen zu können, durchgehends zu erhöhen. Die Erhöhung normiert die im Herbst in Stettin zusammentretende Tariffkommission von Deutschlands Buchdruckern.“

Gleichzeitig wird nachstehender Beschluß der am 17. Mai 1889 stattgehabten Allgemeinen Versammlung Leipziger Buchdrucker-Gehilfen zur Kenntnis gebracht:

„Die heute im Blauen Saale des Krystallpalastes tagende Allgemeine Buchdrucker-Versammlung beauftragt den Gehilfenvertreter in Tarifangelegenheiten für

den Kreis Sachjen und Sachjen-Altenburg, bei der Deutschen Tariffkommission dahin wirken zu wollen, daß die durch die heutigen Produktionsverhältnisse bedingte Verkürzung der Arbeitszeit endlich einmal zur Durchführung gebracht und weiter, um diese nicht durch regelmäßige Ueberstunden illusorisch zu machen, für Ueberstunden eine entsprechend höhere Entschädigung eingeführt werde."

Um die vorliegenden Abänderungsanträge der Tariffkommission zur Beschlussfassung unterbreiten zu können, müßten die zu tarifmäßigen Bedingungen arbeitenden Gehilfen von mindestens sechs Tarifkreisen ihre Vertreter mit Stellung des Antrages auf Abänderung des Tarifs beauftragt haben,

welche ihrerseits dieses Auftrags sich vor dem 1. Juli zu entledigen haben. Es werden deshalb in den nächsten Tagen an sämtliche Gehilfenvertreter Stimmgelbe verabschiedet werden, welche dieselben an die zu tarifmäßigen Bedingungen arbeitenden Gehilfen weiter verteilen lassen werden.

An die Gehilfenmitglieder der Tariffkommission wird hiermit das Ersuchen gerichtet, weiteres für ihre bezw. Kreise veranlassen zu wollen.

Alles auf den Kommentar zum Tarife bezügliche Material sowie die rückständigen Verzeichnisse der Tarifdruckereien sind schleunigst einzusenden.

Leipzig, 25. Mai 1889.

J. B. Keuß, Gehilfenvorsitzender.

### Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Befügung des Betrags (pro Seite = 13 Silben 15 Pf.) an die Expedition einzusenden. Zeitungen sind ausgeschlossen. Offertenvermittlung findet nicht statt.

### Konditions-Gesuch.

Den geehrten Herren Buchdruckereibesitzern werden durch den **Klub der Stereotypenreue** zu Berlin (früher Verein), gegründet 1881, nur durchaus tüchtige Stereotypenreue der Rotations- sowie Flachstereotypie kostenfrei nachgewiesen. Werte Offerten sind zu richten an den Vorsitzenden **Emil Teck**, Berlin C., Breitenstraße 8.

Junger tüchtiger **Setzer** sucht für sofort dauernde Stellung. **Franz**, Berlin, Grüner Weg 120.

## Anzeigen.

# Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird verandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

**Auflage nachweislich 12000 Exemplare.**

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen** in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

### Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

**Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.**

**Buchdruckerei** mit Blattverlag, Papier- und Schreibwarenhandlung, in industriellster Gegend Schlesiens, für 16000 Mk. bei 10000 Mk. Anz. per 1. Juli zu verk. Offerten unter Nr. 452 an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Ein Teilhaber

wird von einer gutbeschäftigten Druckerei mit rentabler tägl. erschein. Zeitung gesucht. Einlage 32000 Mk. Offerten unter R. S. an **Rudolf Woffe**, Berlin SW., erbeten. (B. 2800) [457]

Eine noch gut erhaltene, 55:77 cm Rahmenweite haltende (H. 38845)

### Bohnen-Handpresse

ist wegen Raumangel sofort zu verkaufen. Offerten unter U. E. 130 nimmt die Annoncen-Exped. von **Saarnstein & Vogler**, N.-G., Leipzig, entgegen. [465]

### Tüchtiger Accidenzsetzer

der auch an der Ziegeldruckmaschine Bescheid weiß, zum sofortigen Antritte gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Probearbeiten an

**Ferd. Theinhardt's Schriftgießerei**  
Berlin SW., Jerusalemstraße 66. [461]

### Tüchtiger Maschinenmeister

der gebiegene Kenntnisse und Erfahrung im Druck illustrierter Werke und Preislisten besitzt, wird bei sehr gutem Gehalte gesucht. [464]

Nürnberg.

**G. P. J. Viesing-Dietz**  
Kgl. bayrische Hofbuchdruckerei.

### Ein Stereotypenreue

für Rotationsdruck könnte sofort eintreten.

**J. Ebner'sche Buchdruckerei**, Ulm. [462]

### Einige tüchtige Maschinengießer

finden dauernde Kondition in der

**Schriftgießerei Bern** (Schweiz). [463]

Ein älterer erfahr. **Setzer** sucht Stellung in e. kleinern Druckerei (mit Blattverlag und womöglich konturnenzfrei), welche er später käuflich oder pachtweise übernehmen kann. Eintritt kann sofort erfolgen. Offerten unter M. 458 befördert die Exped. d. Bl.

## CARL KEMPE, NÜRNBERG,

Fabrikant in Stereotypie- und galvanoplastischen Apparaten u. Bedarfsartikeln. Verlangen Sie Lehrbuch u. Preisliste. Fabrikate und Lehrbuch durch den Corr. bestens empfohlen.



## Ch. Lorilleux & Cie.

16. rue Suger, Paris, rue Suger 16  
gegründet 1818

auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet, empfehlen ihre

**schwarzen und bunten**

### Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preisurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

### Tüchtige Schleiferinnen

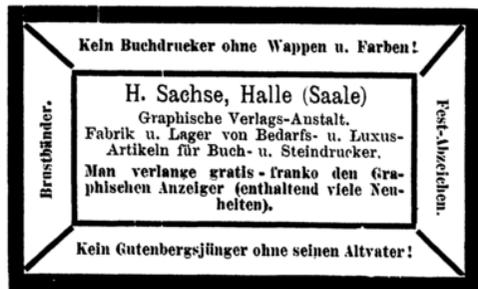
werden gesucht von [466]  
**J. G. Schelter & Giesecke**, Leipzig.

### Ein Schriftsetzer

sucht an Werk- oder Zeitung baldigst Kondition. Werte Offerten unter Nr. 459 befördert die Exped. d. Bl.

### Ein tüchtiger Maschinenmeister

welcher verschiedene Systeme von Rotationsmaschinen und den Deutzer Motor kennt, sucht sofort Kondition im In- oder Auslande. Offerten unter Nr. 460 an die Exped. d. Bl. erbeten. [460]



## Blanko-Vordrucke

in Buch- und Steindruck

zu Diplomen für alle Vereine und Gelegenheiten, zu Adressen, Gelegenheitsgedichten, Menüs, Adress-, Tanz-, Einladungs-, Jagd-, Gratulations- usw. Karten, Programme, Zirkulare, Wechsel, Darstellungen, Rechnungen, Mitteilungen, Papier-Servietten, Plakaten usw. usw. **Differtarten** und -Etuis in verschiedenen Größen. **Gautschbriefe** (dreifarbig) à Stück 2 Mk. (inkl. Porto). **Differtarten**, **Dreifbogen** u. **Postarten** m. Buchdr.-W. **Paul Härtel**, Reudnitz-Leipzig.

Der heutigen Nummer liegt eine Extrabeilage der Schriftgießerei **Nick Nachf.** (Scheibe & Döfler) in Frankfurt a. M. bei. Wir machen Interessenten besonders auf die letzten Novitäten der genannten Firma aufmerksam.